

#1

Tahrir



Beobachtungen in Ägypten

Militärtribunale

Zur Kampagne „Nein zu Militärtribunalen für Zivilpersonen!“

Seite 3

Arbeitskämpfe

Es zeichnet sich ab, dass der Aufstand ein Katalysator für die ArbeiterInnenbewegung ist.

Seite 3/4

Relig. Unruhen

Zur Instrumentalisierung scheinbarer oder tatsächlicher religiöser Unruhen.

Seite 4

Newsletter

Unser Newsletter soll dazu beitragen, möglichst direkte Informationen über die Situation in Ägypten, den Fortgang der Revolution und den Stand der Bewegung zu verbreiten - und damit die Lücken füllen, die in der Berichterstattung der Mainstream-Medien bleiben, die sich auf die "offizielle" Politik konzentrieren.

Allgemeines

- 1 Der Newsletter
- 2 Über uns
- 3 Mehr Informationen

Nachrichten aus Ägypten

- 4 Eine Zusammenfassung
- 5 Militärtribunale: Ein zäher Kampf und erste Erfolge
- 6 Zunehmende Streikaktivitäten – Kontinuität des Aufstandes
- 7 Das Beispiel Maspairo: Religiöse Unruhen und die Medien
- 8 Unblutig? Mindestens 800 Tote während der Revolution
- 9 Rückkehr: Die Sicherheitsdienste
- 10 Die Presse – einmal Freiheit und zurück
- 11 Official politics: Die juristische Aufarbeitung des Mubarak-Regimes
- 12 Wer sind eigentlich...die thugs/baltagiyyas?

Termine

Buko-Seminar: Europäische Wege ans Mittelmeer

Neuerscheinungen und Links

- 13 iz3w mit Themenschwerpunkt *Arabische Revolte“
- 14 Mehr zum Thema: Arabische Revolutionen
- 15 Über den Tellerrand: Syrien und Spanien

Impressum

Kontakt: E-Mail

Mehr Infos: Blog

Aktuelle Kurznachrichten: Twitter

Allgemeines

1 Der Newsletter

startet endlich! Von nun an soll er dazu beitragen, möglichst direkte Informationen über die Situation in Ägypten, den Fortgang der Revolution und den Stand der Bewegung zu verbreiten - und damit die Lücken füllen, die in der Berichterstattung der Mainstream-Medien bleiben, die sich auf die "offizielle" Politik konzentrieren.

Der Newsletter wird mindestens einmal monatlich erscheinen, bei wichtigen Ereignissen oder dringenden Aufrufen auch öfter. Wer den Newsletter nicht oder nicht mehr erhalten will, schreibt eine Mail an:

- egypt@riseup.net

Und: Wir brauchen Hilfe!

Um den Newsletter so informativ wie möglich zu machen, freuen wir uns über Hinweise zu Terminen, Neuerscheinungen, Aktionen etc. Und natürlich soll der Newsletter so weit wie möglich verbreitet werden! Also: weiterleiten...

Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge sind immer willkommen.

2 Über uns

Wir sind eine bisher lose Gruppe von Leuten in Kairo, Zürich und Berlin, die sich mit der Revolution in Ägypten und der Bewegung, die dort für mehr Demokratie, einen Wandel der Gesellschaft und bessere Lebensbedingungen kämpft, solidarisch fühlt und zu einem Austausch zwischen der dortigen Bewegung und Bewegungen mit ähnlichen Zielen sowie Interessierten im deutschsprachigen Raum beitragen möchte. Um die Bewegung in Ägypten (und, wo nötig und möglich, auch anderen arabischen Ländern) zu unterstützen, und umgekehrt, um es hiesigen Bewegungen zu ermöglichen, von den Erfahrungen, die Aktivist_innen dort gemacht haben zu lernen.

Mithilfe, sei es bei Übersetzungen,

Arbeit an der Webseite, dem Blog, beim Newsletter oder wie auch immer ist jederzeit erwünscht!

3 Mehr Informationen...

- ...auf dem Blog
www.egyptianspring.blogspot.de, ältere Posts finden sich auf dem Blog www.springtime-egypt.blogspot.de (Achtung, dieser wird nicht mehr aktualisiert)
- ...auf Twitter:
 - @TahrirRedaktion
 - @rayitarocia
- ...in Kürze auf einer Webseite/Newsportal, die in Arbeit ist und dann voraussichtlich auch mehr Material enthalten wird, u.a. übersetzte Artikel von ägyptischen Aktivist_innen

Nachrichten aus Ägypten

4 Eine Zusammenfassung

Drei Monate nach dem Rücktritt Mubaraks und der Machtübernahme durch das Militär rufen die Jugendorganisationen und Aktivist_innen für den 27. Mai erneut auf den Tahrir-Platz - zu eine "zweiten Revolution". Viele von ihnen blicken besorgt auf die Entwicklungen der letzten Wochen und fürchten, die erkämpften Freiheiten wieder zu verlieren. Waren sich die meisten zunächst sicher, das Militär steht hinter der Revolution und werde dessen Forderungen umsetzen, so mussten sie bald herbe Enttäuschungen hinnehmen. Am 9. März räumte das Militär zusammen mit bezahlten Schlägern (*baltagiyyas*, s.u.) das noch bestehende Camp auf dem, nahm über 200 Protestierende fest, brachte sie ins Ägyptische Museum und folterte sie brutal. Mindestens 100 wurden von Militärtribunalen in Schnellverfahren zu bis zu 7 Jahren Haft verurteilt (s.u.). Am 8. April versuchten einige Tausend Aktivist_innen nach einer Großdemonstration gegen den langsamen Fortgang der Reformen erneut den Platz zu besetzen. Um 3 Uhr morgens am 9. April eröffnete das Militär das Feuer, schoss in die Menge,

auf Fliehende. Menschenrechtsorganisationen sprechen von mindestens 8 Toten. Die Gewalt richtet sich insbesondere gegen eine Gruppen von rund 40 Soldaten, die sich den Protesten angeschlossen hatten, mindestens einer wurde noch auf dem Platz erschossen, weitere Augenzeugen zufolge totgeprügelt.

Obwohl das Schießen auf die Demonstrant_innen einen extremen Bruch darstellt - die ägyptische Armee ist international wie national bekannt geworden, weil sie sich weigerte auf die eigene Bevölkerung zu schießen - haben ägyptische Medien dies quasi komplett totgeschwiegen, auch international wurde darüber kaum berichtet. Am 15. Mai hat das Militär erneut scharf auf Protestierende geschossen, als diese sich anlässlich des Nakba-Tages, des Tages der Gründung Israels, vor der israelischen Botschaft versammelt hatten. Nach Angaben des Gesundheitsministeriums wurden 353 Verletzte behandelt, ein Aktivist schwebt nach einem Kopfschuss weiter in Lebensgefahr, Berichte über zwei weitere Tote sind bisher nicht bestätigt. Wenige Tage darauf hat der herrschende Militärrat SCAF eine Erklärung veröffentlicht, worin er die Medien verurteilt, Lügen zu verbreiten, das Militär habe nie scharf auf Protestierende geschossen, sei Teil des Volkes und schütze dieses gegen Bedrohungen von innen und außen. Dieser Erklärung widersprechen zahlreiche Videos, Augenzeugenberichte sowie die teilweise im Netz veröffentlichten Krankenakten der Verwundeten (und Toten), die eindeutig von Schussverletzungen sprechen.

Die Revolutionsbewegung richtet sich seit diesen Erfahrungen offen gegen die Armee, den herrschenden Militärrat und dessen Präsidenten, General Tantawi. Sie fordert dessen Rücktritt, die Rückkehr des Militärs aus der Politik, die Schaffung einer zivilen Übergangsregierung und die Umsetzung der Forderungen der Revolution - unter anderem die Aufhebung des Ausnahmezustandes und den Stopp von Militärtribunalen.

Das Militär hat auf diese Konfrontation mit einer Doppelstrategie reagiert: Zum einen einer PR-Offensive, dem Verteilen von Geschenken, dem

Pflanzen von Blumen auf dem Tahrir, einer verstärkten juristischen Aufarbeitung des alten Regimes (s.u.). Zum anderen mit verstärkter Repression, etwa der Stürmung einer Konferenz gegen Militärtribunale oder der Verurteilung des Bloggers Maikel Nabil Sanad zu 3 Jahren Haft, weil er einen militärkritischen Artikel im Netz veröffentlicht hat. In den letzten Wochen hat sich die Strategie offenbar vermehrt Richtung letzter verschoben, wie das Verhalten des Militärs, vor allem der Einsatz von Schusswaffen gegen Protestierende, zeigt. Das Militär kann sich dabei auf eine Stimmung vor allem im älteren Teil der Bevölkerung stützen, die ein Zurück zu Ordnung und Normalität fordert und sich gegen eine Fortsetzung der Proteste richtet, unterstützt von einer - durchaus geschürten - Angst, das Land könne durch die Revolution und die andauernden Proteste und Streiks wirtschaftlich schweren Schaden erleiden. Harte Bedingungen für die geplanten Großdemonstrationen am 27. Mai: Die letzte, auf Facebook veröffentlichte Erklärung der Armee liest sich, wie ein Blogger kommentierte, „wie eine Kriegserklärung an die für den 27. Mai geplanten Demonstrationen.“

Artikel zum 9. März und zur Rolle des Militärs:

- <http://www.taz.de/1/netz/netzkultur/artikel/1/das-ende-der-kuesse/>
- <http://jungle-world.com/artikel/2011/13/42909.html>
- <http://www.heise.de/tp/artikel/34/34397/1.html>

Artikel zum 8. und 9. April und den Schüssen auf Demonstrant_innen

- <http://www.taz.de/1/politik/afrika/artikel/1/die-haben-scharf-geschossen/>
- <http://jungle-world.com/artikel/2011/15/42990.html>

Artikel zum 15. Mai

- <http://jungle-world.com/artikel/2011/20/43214.html>

5 Militärtribunale: Ein zäher Kampf und erste Erfolge

Seit einigen Wochen kämpft die Kampagne "Nein zu Militärtribunalen für Zivilpersonen!" gegen allen Widerstand (unter anderen wurde eine ihrer Veranstaltungen vom Militär gestürmt) gegen die derzeit übliche Praxis, willkürlich oder aus politischen Gründen Verhaftete in minutenkurzen Schnellverfahren von Militärgerichten aburteilen zu lassen. Dabei wurde häufig das im März beschlossene Anti-Thug-Gesetz angewandt, das sehr allgemein gehalten ist und von Herumlungern bis zu Mord unzählige Straftaten aufzählt und mit hohen Strafen ahndet – willkürliche Verurteilungen werden dadurch erleichtert, der seit 30 Jahren ununterbrochen geltende Ausnahmezustand weiter verschärft. Mehrere Tausend Zivilisten sind seit Mubaraks Rücktritt auf diese Weise zu meist ein bis sieben Jahren Haft verurteilt worden, oft aufgrund geringer Vergehen, etwa Verstößen gegen die Ausgangssperre.

Mitte Mai endlich gute Neuigkeiten: Am 12. Mai hat das Militär in der Verordnung Nr. 50 auf seiner Facebook-Seite verkündigt, die Prozesse gegen Protestierende vom März und April würden neu aufgerollt. Alle Protestierenden die nichts konkretes verbrochen hätten, sondern nur mit Hilfe der Ausnahmegesetzgebung oder aufgrund des Anti-Thug-Gesetzes verurteilt worden seien, sollen freikommen. In seiner Erklärung Nr. 55, veröffentlicht nach den erneuten Schüssen auf Protestierende am 15. Mai, konkretisierte der SCAF dies: 120 derzeit Inhaftierte sollen schon in nächsten Tagen freikommen - ein Zugeständnis angesichts der Empörung über die zahlreichen Verletzten und Toten des 15. Mai. 107 inhaftierte Protestierende wurden am 22. Mai freigelassen. Einzelne Verhaftete bleiben indes weiter in Haft, etwa Maikel Nabil Sanad, der wegen eines armee-kritischen Blogartikel verhaftet wurde und dessen Verurteilung zu drei Jahren am selben Tag bestätigt wurde.

6 Zunehmende Streikaktivitäten – Kontinuität des Aufstandes

Mehr als 3'000 Streiks fanden seit 1998 in Ägypten statt und seit 2006 nehmen die Arbeitskämpfe in Ägypten kontinuierlich zu. Das Mubarak-Regime bekundete grosse Mühe, gegen diese vorzugehen und es zeichnet sich ab, dass der Aufstand ein Katalysator für die Arbeiter_innenbewegung ist, bzw. dass es ein explosives Zusammenspiel zwischen den Protesten gegen die Regierung und den Kämpfen in den Betrieben gibt. Es entstehen laufend neue unabhängige Gewerkschaften, autonome Betriebskomitees und das Bewusstsein, in den letzten vier Jahren Arbeiter_innenmacht entwickelt zu haben, setzt sich scheinbar gegenwärtig in grossen Teilen der Bevölkerung durch. Dies lässt sich einerseits in den erkämpften Zugeständnissen, welche die Angriffe auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen durch die Krise ansatzweise zurückzudrängen vermochten und andererseits im Aufstand selbst erkennen. Langjährige Beobachter_innen und Unterstützer_innen der ägyptischen Arbeiter_innenbewegung betonen die Zentralität des Generalstreiks, der drei Tage vor dem Rücktritt Mubaraks ganz Ägypten lahm legte. Ohne diesen, sind sich viele sicher, hätte sich Mubarak mit Zugeständnissen an die Aufstandsbewegung, beispielsweise in Form von Zulassungen oppositioneller Parteien und dem Versprechen, einen Reformprozess einzuleiten, an der Macht halten können.

Die Macht der Arbeiter_innen ist auch der Militärregierung bewusst. Kurz nach der Machtübernahme rief diese die Bevölkerung dazu auf, zurück an die Arbeit zu gehen und auf Demonstrationen und Streiks zu verzichten. Die Durchhalteparolen, welche wir auch in Europa und den USA hören und dort teilweise mit Angriffen auf das Recht der gewerkschaftlichen Organisation unterstrichen werden, mündeten, als die ägyptischen Arbeiter_innen sich nicht an diesen Ratsschlag hielten, in einem Verbot aller Streiks und Kundgebungen. Nach den Kämpfen im Januar und in den Folgemonaten auf den Geschmack gekommen und mit einer langen

Erfahrung militanter Streikwellen gewappnet, widersetzt sich das ägyptische Proletariat jedoch dem Streikverbot und noch immer beteiligen sich Tausende an Kundgebungen. Während die Kundgebungen jedoch in den meisten Fällen toleriert werden, gehen die Streitkräfte massiv gegen die Arbeitskämpfe vor. Zynisch sind nicht nur die intensivierten Anforderungen, endlich nach Hause zu gehen und die Arbeit wieder aufzunehmen, sondern vor allem, dass die Militärregierung, welche sich aktuell zu einer blütenreinen Militärjunta zu entwickeln scheint, dies im Namen der Revolution und der „Gestaltung eines neuen Ägyptens“ zu tun pflegt. Der Streik der ägyptischen Ärzte, welcher seit Mitte Mai andauert und der gemäss Streikkomitee im Aufstand selbst seinen Ursprung hat, könnte ein exemplarisches Beispiel dafür sein, wie sich revolutionäre Prozesse kontinuierlich verändern und weiterentwickeln. Die Lohnabhängigen aus Europa und anderswo täten gut daran, von diesen zaghaften Gehversuchen in Ägypten zu lernen und in diesem Sinne die Parole der Arbeiter_innen von Wisconsin (USA) ernst zu nehmen: „Walk like an Egyptian!“

7 Das Beispiel Maspiro: Religiöse Unruhen und die Medien

Wer als Journalist_in in Ägypten arbeitet macht recht schnell eine Erfahrung: Während es nicht gerade einfach ist, kritische Berichte über das Militär, Streiks oder die aktuelle politische Situation in Zeitungen oder Zeitschriften unterzubringen, klingelt das Telefon sofort, werden irgendwo religiöse Unruhen gemeldet.

Die passen nicht nur in Europa gut ins Bild - auch in Ägypten selbst werden sie gern herangezogen, um härteres Vorgehen gegen Proteste oder härtere Strafen zu rechtfertigen. Dabei wird in den Medien stetig wiederholt, die Zusammenstöße zwischen Kopten, die rund zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen, und Muslimen hätten zugenommen oder gar begonnen, seit Mubarak zurückgetreten sei und die "harte Hand" des alten Regimes fehle. Unterschlagen wird so, dass die Zusammenstöße schon seit den 1980er Jahren immer wieder vorge-

kommen sind – teils deutlich häufiger als in den letzten Monaten.

Auch wenn radikale Religiöse und ihre fehlende Toleranz gegenüber Andersdenkenden in Ägypten ein großes Problem darstellen, die Instrumentalisierung scheinbarer oder tatsächlicher religiöser Unruhen tut dies ebenso. **Beispiel für eine Fehl-Berichterstattung:**

Zu den gewaltsamen Zusammenstößen mit zwei Toten in Maspiro (am Nilufer) am 14. Mai:

„Gewalt zwischen Muslimen und Christen. Molotowcocktails flogen, Autos gingen in Flammen auf: In Kairo ist es erneut zu Zusammenstößen zwischen Muslimen und koptischen Christen gekommen. 65 Menschen wurden verletzt. [...] Wie der arabische Nachrichtensender *al-Dschasira* berichtete, lieferten sich in der Nacht zum Sonntag koptische Christen, die seit Tagen vor dem Gebäude des staatlichen Fernsehens eine Sitzstreik abhalten, und Jugendliche aus der Umgebung Straßenschlachten.“

Anmerkungen dazu:

1. Den Protest vor dem TV-Gebäude hatten Kopten gestartet, ihm hatten sich jedoch auch Muslime und viele junge Protestierende angeschlossen, die dort campen. Religion spielte keine große Rolle. Er richtete sich – in Slogans und Plakaten – vorrangig gegen das Militär und die Polizei, forderte den Rücktritt von General Tantawi und eine zivile Übergangsregierung.
2. Die koptische Kirche hat den Protest nicht unterstützt, der koptische Papst rief in einer Audio-Ansprache die Kopten auf, die Besetzung zu beenden (was die christlichen Protestierenden nicht taten).
3. Die Protestierenden wurden am Samstag von rund 500 *baltagiyyas*, professionellen, bezahlten Schlägern angegriffen. Alle Augenzeugen bestätigten dies, niemand konnte bestätigen, dass radikale Muslime auf irgendeine Weise involviert waren. Einer der Schläger, der von den Protestierenden festgehalten wurde, trug

einen NDP-Ausweis, Mubaraks Staatspartei, bei sich.

4. Die Polizei hinderte die *baltagiyyas* nicht, die Menge anzugreifen und mindestens 50 Menschen zu verletzen. Nach mehreren Stunden rückte das Militär mit Panzern an, Soldaten feuerten Tränengas. In der ganzen Innenstadt konnten über längere Zeit Schüsse gehört werden, im Fernsehen war zu sehen, wie die Protestierenden in Panik vor der Armee davonstürmen.

Ausführlicher Text zum Thema (und zu Maspiro) auf dem Blog www.egyptianspring.blogspot.de

8 Unblutig? Mindestens 800 Tote während der Revolution

Eine Kommission, die das Militär eingesetzt hat, um die Ereignisse während der Revolution aufzuklären, hat am Mitte April ihren Abschlussbericht veröffentlicht.

Demnach starben während der Revolution vom 25. Januar bis 11. Februar mindestens 846 Menschen, davon 26 Polizisten, der Rest Zivilisten.

Mindestens 6400 wurden verletzt, viele davon tragen dauerhafte Schäden davon, haben etwa ihr Augenlicht verloren.

9 Rückkehr – die Sicherheitsdienste

Sie arbeitet wieder: Die verhasste Sicherheitspolizei *Amn el-Dawla*, eine Art ägyptischer Stasi, die willkürlich folterte und verhaftete, ist seit der Revolution zwar Geschichte. Dafür hat der Militärerrat jetzt die neue Sicherheitspolizei *Amn El-Watani* geschaffen, die künftig für den Kampf gegen Terrorismus und Verbrechen zuständig sein soll. Die benutzt nicht nur eben jene Gebäude, die nach der Revolution von Tausenden aufgebrachter Bürger_innen gestürmt wurden, weil dort ehemalige Sicherheitsoffiziere dabei waren, Akten zu vernichten. Der Militärerrat hat auch verfügt, dass alle Bürger_innen, die Akten mitgenommen (und teils veröffentlicht) ha-

ben, diese der neuen Behörde zu übergeben haben. Nicht nur im Hinblick auf die Daten soll Kontinuität herrschen: 25 Prozent der *Amn el-Dawla* Offiziere sollen in die neue Behörde übernommen werden, die restlichen 75 Prozent werden auf "sonstige" Polizeieinheiten verteilt.

10 Die Presse - einmal Freiheit und zurück

Die Medien nach der Revolution, frei wie nie - das ist leider, schon wieder Geschichte. Mitte April hat das ägyptische Militär eine Zensurverordnung erlassen - die Medien werden darin aufgefordert, jede Berichterstattung über die Armee von dieser vorher genehmigen zu lassen, die Verordnung (samt englischer Übersetzung) kann man sich im Netz anschauen.

Dies passt zur aktuellen Strategie des Militärs, zum einen durch öffentlichkeitswirksame Aktionen für ein gutes Image zu sorgen, zum anderen kritische Berichterstattung radikal zu unterbinden - siehe die Verurteilung von Maikel Nabil Sanad zu drei Jahren Haft wegen eines armee-kritischen Blogartikels.

Unabhängige Zeitungen wie Al-Masry Al-Youm tasten sich nun wieder „an der roten Linie“ entlang – wie vor der Revolution, auch wenn die rote Linie nun woanders verläuft. Zumindest in den englischsprachigen Ausgaben erscheinen von Zeit zu Zeit durchaus kritische Artikel – diese waren aber schon immer unabhängiger als die arabischen Ausgaben. Offen gegen die neuen Regeln opponiert nur die Online-Community: Die sehr aktive Twitter- und Blogger-Szene etwa rief den 22. Mai zum „Tag gegen das Militär“ und gegen die Mediensperre aus.

11 Official politics: Die juristische Aufarbeitung des Mubarak Regimes

Ein Hin und Her: Verhaftungen und Freilassungen, Strafzahlungen und Vertagungen der Prozesse. Drei Monate nach dem Rücktritt Mubaraks geht die juristische Aufarbeitung der

Verbrechen des alten Regimes in Trippelschritten voran – und manchmal auch zurück.

Nach den erneuten großen Protesten Anfang April ließ die Staatsanwaltschaft schließlich auch den Ex-Präsidenten Mubarak und seine zwei Söhne Alaa und Gamal festnehmen. Während ersterer sich noch immer mit angeblich labilem Gesundheitszustand im Badeort Sharm el-Sheik befindet, sitzen letztere in Tora, dem größten Gefängnis Ägyptens, allerdings in dessen Luxustrakt für Geschäftsmänner und hohe Politiker mit Swimming Pool, Reitbahn und Sportplatz (das ist, leider, weder ein Witz noch ein Gerücht). Immer wieder kursieren Gerüchte über eine mögliche Amnestie Mubaraks. Sowohl ein Teil des Militärs, das dem Ex-Militär Mubarak nahesteht als auch Saudi-Arabien als enger Verbündeter Mubaraks könnte an einer solchen Interesse haben.

Mubaraks Frau Suzanne wurde ebenfalls kurzzeitig festgenommen, der Fall wurde jedoch nach Zahlung von mehreren Millionen Euro fallen gelassen. Fast gleichzeitig kamen auch Fathi Sorour, Parlamentssprecher seit 1990 und Zakaria Azmi, Mubaraks Stabschef und rechte Hand frei. Nach einem Aufschrei in der Öffentlichkeit – „Ich glaube, die Revolution war nur ein Gerücht“, schrieb der Autor Mustafa Shohaieb – wurde Azmi erneut in Untersuchungshaft genommen.

Habib Al-Adly, Innenminister wurde in einem ersten Prozess zu 15 Jahren Haft wegen Betrugs und Geldwäsche verurteilt. Ein zweiter Prozess über die tödlichen Angriffe auf Demonstrant_innen während der Revolution sollte am 21. Mai beginnen – er wurde auf Ende Juni vertagt. Während der Verkündung dessen kam es zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen den Familien der Getöteten und Soldaten, die diesen verboten hatten, den Gerichtssaal zu betreten. Ähnliche Szenen in Alexandria: Dort wurde zeitgleich der Fall Khaled Said verhandelt, den Polizisten im Juni 2010 auf offener Straße totgeprügelt hatten. Auch dieser Fall wurde vertagt.

12 Wer sind eigentlich...die thugs/baltagiyyas?

Sie tauchen im Laufe der Revolution des Öfteren auf – und sind ins Deutsche oder Englische kaum zu übersetzen: die *baltagiyyas*, im Englischen *thug*, sind professionelle, bezahlte Schlägertrupps, die als extrem skrupellos gelten und, so in etwa ihr Ruf, für eine Handvoll Münzen jeden umbringen. Sie waren ein essentieller Bestandteil des alten Regimes: Wie in einem Interview in der ägyptischen Zeitung Al-Masry Al-Youm mit zwei *baltagiyyas* schön dargestellt, gehörten die Schlägertrupps mehr oder weniger fest zu Abgeordneten eines Bezirkes, teils auch reichen Geschäftsleuten, die diese für alle „dreckigen“ Aufgaben einsetzen: Leute einschüchtern, Wahlen fälschen, Geld waschen, töten. Dafür erhielten die *baltagiyyas* einen niedrigen Lohn, Alkohol oder Drogen und Freiheit vor Verfolgung.

Baltagiyyas griffen am 2. Februar, dem *camel day*, im Auftrag des alten Regimes die Protestierenden auf dem Tahrir-Platz an und töteten zahlreiche Menschen. Viele deutschsprachige Zeitungen schrieben danach von Zusammenstößen von Mubarak-Gegnern und Anhänger – eine ebenso falsche Interpretation wie der Zusammenstoß in Maspéro (s.o.). „Thugs sind Thugs“, wie eine Bloggerin dazu schrieb. „thugs haben keine Meinung und glauben an nichts, sonst wären sie keine thugs.“ Das Militär hat im März ein Anti-Thug-Gesetz beschlossen, das sich jedoch nicht spezifisch gegen diese richtet, sondern sehr vage zahlreiche Verbrechen umfasst und häufig gegen willkürlich oder aus politischen Gründen verhaftete angewandt wird.

Offensichtlich greift auch das jetzt herrschende Militär teilweise auf die *baltagiyyas* zurück: Am 9. März räumten *baltagiyyas* zusammen mit Soldaten das Camp auf dem Tahrir-Platz. Dabei wandten sie eine Strategie an, die seit der Revolution mehrmals gesehen wurde: *baltagiyyas* greifen die Protestierenden an, Militär und Polizei lassen sie zunächst gewähren, greifen schließlich „zum Schutz der Protestierenden“ ein und verhaften alle.

Zahlreiche Protestierende wurden nach diese Aktionen dann selbst als *baltagiyyas* nach dem Anti-Thug-Gesetz zu mehreren Jahren Haft verurteilt.

Termine

Deutschland

- **04.-10.09.2011: Buko-Seminar**
- ...

Schweiz

- ...
- ...

Österreich

- ...
- ...

Buko-Seminar: Europäische Wege ans Mittelmeer

Internationales Seminar, 4.-10.9.2011 in Salecina (Schweiz)

Der Raum um das Mittelmeer, der in eine "Region des Friedens und Wohlstands" verwandelt werden soll, ist für die weitere Entwicklung Europas wichtig. Die Gründung der Union für das Mittelmeer und die dahinter stehenden politischen und wirtschaftlichen Interessen stellen die EU vor neue Konflikte, die in der Migrations- und Sicherheitspolitik sowie der Energiepolitik ihre Zuspitzung finden. Das Seminar richtet sich an alle Interessierten, die sich mit Europa und den Perspektiven linker, sozialer und alternativer Bewegungen auseinandersetzen. Es wird von der Bundeskoordination Internationalismus (D) veranstaltet und in Englisch und Französisch gehalten.

Politisches Seminar, 4.-10.9.11 in Salecina/Schweiz; unterstützt von www.salecina.ch weitere Informationen folgen. www.buko.info

Neuerscheinungen und Links

13 Materialien-Textsammlung

Eine umfassende Textsammlung zur arabischen Revolution unter

- http://www.materialien.org/arab_revo/index.html

Chronologie der Ereignisse:

- <http://www.materialien.org/world-w-de/africa/maghreb/chrono.html>

Die Redaktion der Materialien freut sich über weitere Hinweise.

14 iz3w mit Themenschwerpunkt Arabische Revolte

"Die Proteste und Umbrüche in den arabischen Ländern haben Milliarden Menschen weltweit beflügelt. Junge Oppositionelle begehren auf gegen waffenstarrende Regime, sie können binnen kurzer Zeit zementierte Strukturen aufbrechen und haben bereits zwei Präsidenten aus dem Amt vertrieben. Nun sind es die Ancien Regimes der arabischen Welt, die mit dem Rücken zur Wand stehen und sich rechtfertigen müssen. Fast alle verbliebenen Autokratien müssen jederzeit mit heftigem Protest rechnen, nur wenige Länder wie Saudi Arabien sind bislang davon ausgenommen. Unser Themenschwerpunkt gibt einen Überblick über die Veränderungen und ihre sozialen Hintergründe."

- <https://www.iz3w.org/zeitschrift/ausgaben/324>

15 Mehr zum Thema: Arabische Revolutionen

ak-Sonderseite zu den Umwälzungen in Nordafrika und dem Nahen Osten

Tunesien, Ägypten, Libyen, Jemen, Syrien... Die Proteste in arabischen Ländern breiten sich immer weiter aus. Auf unserer Sonderseite "arabische Revolutionen" haben wir *ak*-Artikel zum Thema zusammengetragen.

ak 561 | [Die zweite Welle](#) | Helmut Dietrich

Mit der Flucht Ben Alis setzte in Tunesien eine neue Dynamik sozialer Kämpfe ein | **20.5.2011** |

ak 561 | **Der Tag, der die Euphorie beendete** | Juliane Schumacher | Proteste in Ägypten gegen Einschüchterung durch die Armee | **20.5.2011** | *nur in der Printausgabe*

ak 561 | **Die Lage ist dramatisch** | J. | Steigende Gewalt gegen Demonstrierende in Syrien | **20.5.2011** | *nur in der Printausgabe*

ak 561 | **Das Land aus den Klauen der Löwen befreien** | K. | Trotz massiver Repression halten die Aufstände in Syrien an | **20.5.2011** | *nur in der Printausgabe*

ak 561 | **Das Recht des Stärkeren** | Js. | Auch nach Bin Ladens Tod wird der "Krieg gegen den Terror" weitergehen | **20.5.2011** | *nur in der Printausgabe*

16 Über den Tellerrand: Syrien und Spanien

Syrien

In Syrien ist der Aufstand bisher der blutigste. Und dennoch lassen sich die Menschen dort nicht einschüchtern und gehen weiter auf die Straße. Aktuelle und sehr lesenswerte Informationen zu Syrien erhält man über den deutschsprachigen Newsletter zu den aktuellen Protesten: Schreiben an syrianjas@gmail.com

Spanien

„Das ist Tahrir!“ rufen die Ägypter_innen begeistert, wenn sie die Bilder aus Spanien sehen. In allen spanischen Städten sind in der letzten Woche Camps nach quasi ägyptischem Vorbild entstanden, die Proteste sollen weitergehen – und sich auch über Spanien ausbreiten. Informationen unter anderem

- <http://madrid.indymedia.org/>
- <http://madrid.tomalaplaza.net/>
- <http://democraciarealya.es/>

Impressum

Kontakt:

egypt@riseup.net

Webseite:

www.egyptianspring.blogspot.de

Twitter:

@TahrirRedaktion